



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

bewegen!

Frauenbund-Gottesdienst

Maria Magdalena: Sie schwieg nicht!

*„Das Alte ist vergangen,
Neues ist geworden“*

(2 Kor 14,20)



Lied GL 400, 1 und 2 „Ich lobe meinen Gott“

Eröffnungsvers

Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen:
Ich habe den Herrn gesehen. (Joh 20,18)

Begrüßung und liturgische Eröffnung

L: Ich begrüße Sie sehr herzlich zu diesem Gottesdienst im Gedenken an die Jüngerin und Apostelin Maria Magdalena. Begrüßen wir auch einander, trotz oder gerade wegen des Abstands, den wir halten: Nehmen wir unser Gegenüber freundlich in den Blick, vielleicht nicken wir einander zu, spüren die Zusammengehörigkeit, manche von uns tragen den *weißen Schal der Verbundenheit*, die weiße Rosette oder ein anderes Zeichen der Hoffnung auf eine lebendige geschwisterliche Kirche.

Verbunden sind wir hier in der Erinnerung an Maria Magdalena, der ersten Zeugin der Auferstehung und Verkünderin der frohen Botschaft. Wir sind zusammengekommen, um Gott zu danken für sie, die uns allen die Tür zur Frohen Botschaft geöffnet hat.

Beginnen wir diesen Gottesdienst – wiederum in Zeiten des verantwortungsvollen Abstandhaltens sehr bewusst *verbunden* in Jesus Christus und im Zeichen des Kreuzes: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Barmherzigkeit Gottes, die uns nicht im Tode lässt,
die Liebe Jesu Christi, die Zukunft verheißt,
und der Heilige Geist, der uns hoffen und handeln heißt,
sei mit uns allen.

A: Amen

Einführung

Ein vielgenannter Buchtitel aus den 80er-Jahren lautet: Wenn Du geredet hättest, Desdemona. Es geht um „ungehaltene Reden ungehaltener Frauen“. Ja, Frauen wurden über die Jahrhunderte zum Schweigen angehalten, *Maria Magdalena aber hat nicht geschwiegen*. Sie hat die Frohe Botschaft verkündet, zum Heil der ganzen Welt! Ihre Schwestern im Glauben allerdings wurden schon bald zu vermeintlich schicklicher Zurückhaltung ermahnt, zum Verstummen gebracht! Doch was wäre, wenn die treue Jüngerin aus Magdala geschwiegen und ihren Verkündigungsauftrag nicht angenommen hätte? Maria Magdalena traute sich und ihrer Wahrnehmung, vor allem aber vertraute sie Gott! *Sie* hat den von Gott Auferweckten gesehen, *sie* rief er mit Namen, *ihr* wurde der erste Verkündigungsauftrag zuteil. *Sie* glaubte, *sie* vertraute - *sie* schwieg nicht: Gott sei Dank!



Kyrie-Rufe z.B. GL 154

Jesus Christus, du hast den Tod überwunden und das Leben neu geschaffen.

V/A: Kyrie, eleison.

Du hast deine Jüngerin Maria Magdalena zur Verkündigung gerufen.

V/A: Christe, eleison.

Du rufst auch uns, deine Hoffnung zu bezeugen.

V/A: Kyrie, eleison.

Gloria z.B. GL 168, 169 oder 171

Tagesgebet

Gott, am Festtag der heiligen Apostelin Maria Magdalena haben wir uns hier versammelt. Wir erinnern uns dieser heiligen Frau und herausragenden Jüngerin, die heute besonders bedeutsam für uns ist. Denn Maria Magdalena ist durch die Nacht der Angst, durch die Wüsten des Verlusts, der Verlorenheit und der Trauer hindurchgegangen. Gerade deshalb kann sie jetzt in ihrer Glaubensstärke wegweisend für uns und für die ganze Kirche sein.

Gott des Lebens, hilf uns, der Verkündigung deiner Apostelin zu folgen und zu bezeugen, dass Christus gegenwärtig ist, er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit.

A: Amen.

Erste Lesung aus dem Buch der Weisheit (7,7-14)

Daher betete ich und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Einen unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr nicht gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm. Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen. Ich freute mich über sie alle, weil die Weisheit lehrt, sie richtig zu gebrauchen, wusste aber nicht, dass sie auch deren Ursprung ist. Uneigennützig lernte ich und neidlos gebe ich weiter; ihren Reichtum verberge ich nicht bei mir.



Zwischengesang GL 449 Herr, wir hören auf dein Wort

Zweite Lesung 2 Kor 5,14-20

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

Brüder und Schwestern!

Die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben.

Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde.

Also schätzen wir von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben ein; auch wenn wir früher Christus nach menschlichen Maßstäben eingeschätzt haben, jetzt schätzen wir ihn nicht mehr so ein.

Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Hallelujaruf vor dem Evangelium z.B. GL Kanon 631,8

Evangelium Joh 20,1-2. 11-18

L: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

L: Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

A: Ehre sei dir, o Herr.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 20,1-2.11-18)

Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.



Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist.

Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen.

Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!

Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.

L: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Hallelujaruf z.B. GL 174,1

Impulse zur Ausdeutung

Über viele Jahrhunderte waren sie fast unsichtbar und unhörbar: die Frauen um Jesus, die Jüngerinnen Jesu, die Apostelinnen, wie sie etwa noch der Kirchenlehrer Hieronymus im Plural nennt, *Apostolae Apostolorum!* Wir sind ja gerade erst dabei, die Frauen um Jesus, und hier und heute besonders Maria Magdalena als die erste Zeugin der Auferstehung und die erste Verkünderin der Botschaft der Hoffnung, wiederzuentdecken. Ja, es ist wirklich so, als ob ihr jahrhundertlang der Mund verschlossen worden wäre, doch nun kann sie wieder zu uns sprechen. Was sagt sie uns, gerade heute?

Und wer war sie eigentlich, diese herausragende, treue Jüngerin Jesu? Was weiß die Bibel über sie? – In den Maßstäben der vier Evangelien: Gewaltiges! Denn *in allen vier Evangelien* wird **sie** als eine der wenigen Personen aus dem Jüngerkreis genannt, die Jesus in seinem Leiden beistanden, die unter dem Kreuz bei ihm blieben. Wir wissen ja um die unterschiedlichen Zeugnisse der Evangelien, die auch aus unterschiedlichen Zeiträumen stammen: dass aber alle vier Evangelien unisono Maria Magdalena an den entscheidenden Stellen in Jesu Leben und Leiden bezeugen, das hat Aussagekraft! Ebenso berichten alle vier Evangelien davon, dass sie bei der Grablegung dabei war, und schließlich wissen auch alle vier Evangelien noch, dass Maria Magdalena Zeugin der Auferstehung ist!



Was wissen wir sonst über sie, und woher kam diese herausragende Jüngerin Jesu? Interessant ist, dass sie in allen Evangelien-Texten ausschließlich durch ihre räumliche Herkunft beschrieben wird und nicht, wie in der Antike üblich, durch ihren Mann oder ihre Söhne definiert wird (also: Frau des ... oder Mutter von ...).

Woher kam diese starke Frau? Sie kam aus Magdala – zur Zeit Jesu eine bedeutende und wohlhabende Fischerei- und Handelsstadt mit großen Häusern, Villen, gepflasterten Straßen und einer bemerkenswert guten Wasserversorgung. Maria von Magdala lebte wohl selbständig als Unternehmerin oder wohlhabende Händlerin in dieser florierenden Stadt und verfügte vermutlich über eigene Einnahmen und ein beträchtliches Vermögen. So konnte sie sich auch als Frau entscheiden, Jesu Ruf zu folgen und als Jüngerin zu leben.

Übrigens nur bei Lukas, nicht bei den anderen Evangelisten findet sich der Hinweis auf eine Heilung der Maria aus Magdala. Grundsätzlich ist es aber nicht ungewöhnlich für die Evangelien, dass sie die Erfahrung der Befreiung, des Heil- und Ganzwerdens durch die Nähe und das Handeln Jesu in Heilungsgeschichten fassen. Eine solche, ganzheitlich heilsame Befreiungserfahrung mag die spätere Jüngerin Maria aus der wohlhabenden Stadt Magdala gemacht haben. Sicher hat sie am eigenen Leib, an der eigenen Seele erfahren, was es heißt, befreit zu leben! Diese Erfahrung hat sie geprägt, und deshalb folgte sie Jesu Ruf zur Nachfolge. Die anderen Evangelien wissen nichts von einer Erkrankung und Heilung der Maria aus Magdala, aber alle vier Evangelisten beschreiben sie als Jüngerin, die Jesus von Anfang an nachfolgte!

Es gab also im engen Kreis um Jesus eine nicht kleine Gruppe von selbständigen, aktiven Frauen. Ich fürchte, diese heute exegetisch völlig fraglose Tatsache ist noch immer nicht im allgemeinen Bewusstsein verankert! Allein dieses Faktum, dass es Jüngerinnen Jesu gab, wird eher übergangen, vielleicht auch bewusst verschwiegen. Das ist traurig, denn z.B. das Konkurrieren um die besten Plätze, das die männlichen Jünger bekanntlich immer wieder umtreibt, generell das „Jünger-Unverständnis“, das z.B. bei Markus nach jeder der drei Leidensankündigungen Jesu deutlich wird, das teilen die Frauen offensichtlich nicht. Und eines der seltenen Messias-Bekenntnisse des Neuen Testaments kommt aus dem Mund einer Frau, Marta von Bethanien spricht es! Nicht zufällig setzt Markus dem verständnislosen Rangeln der Jünger um die besten Plätze die Salbung Jesu durch eine namenlose Frau entgegen, die begreift, dass Jesus der Christos, der Gesalbte ist!

Maria, schweige nicht, so haben wir im Frauenbund unsere Initiative genannt, mit der wir auf die starken, doch verdrängten Frauenditionen der Bibel hinweisen! Und die Initiative Maria 2.0 setzt sich mit der Darstellung einer Frau mit zugeklebtem Mund für Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche ein. Über diese plakative Darstellung kann man sich ereifern. Man muss es aber nicht. Denn halten wir uns vor Augen: Selbst in der patriarchal geprägten Zeit Jesu gab es eine starke Jüngerinnengruppe, deren sichtbarste Vertreterin Maria Magdalena war. Doch wer weiß davon, wer spricht davon?!

Maria Magdalena ist - biblisch beglaubigt - Erstzeugin der Auferstehung und Erstverkünderin der frohen Botschaft. *Sie* war Jüngerin Jesu, *sie* hat Jesus von Galiläa bis Jerusalem begleitet. *Sie* ist mit ihm auf seinem Weg ins Leiden und in den Tod, *sie* beobachtet seine Grablegung und *sie* hält Grabwache, *sie* begegnet als erstes dem Auferstandenen und *sie* erhält von ihm den Verkündigungsauftrag! Eine bemerkenswerte Frau. Eine starke Frau. Stark im Glauben!

Wenn der biblische Befund aber so stark ist, und das ist er, dann ist doch zu fragen, wie es zu der *Entmächtigung* der Maria von Magdala gekommen ist? Zu den „fake News“, so würde man heute



vielleicht sagen, dem unbiblischen und völlig falschen Bild von der schönen Sünderin, das viele heute immer noch mit Maria Magdalena verbinden? War sie denn nicht die reuige Sünderin, als die sie viele kennen? Nein, keinesfalls! Wir müssen in der frühen Kirche von der *bewussten* Zurückdrängung der Frauen ausgehen. So wurde etwa der Versuch unternommen, vergessen zu machen, wer die erste Zeugin bzw. der erste Zeuge der Auferstehung war. Der Jünger Petrus wurde gegen die Jüngerin Maria Magdalena in Stellung gebracht und besonders herausgestellt.

Allerdings wissen die vier Evangelien ja noch davon, dass Maria von Magdala die erste Zeugin der Auferstehung und die Erstverkünderin der Frohen Botschaft war. Und die Evangelien wissen auch noch, dass Frauen zu den treuesten Jünger*innen Jesu zählten. Die neutestamentlichen Schriften wissen noch von der Apostelin Junia, von Lydia, Johanna, Susanna, Phöbe und Priscilla, Lois und vielen anderen Frauen, die Hauskirchen vorstanden oder als Apostelinnen und Verkünderinnen der Frohen Botschaft die junge Kirche aufbauten. Doch schon die Gemeindeordnungen um das Jahr 250 zeigen, dass massiv (und erfolgreich) versucht wurde, den Verkündigungsauftrag der Frauen einzuschränken, sie zum Schweigen zu bringen. Die zum Teil drastischen Aussagen auch einiger Briefe hatten die Funktion, die verkündigenden Frauen in der Jesusnachfolge zum Schweigen zu bringen. Aber warum sollten die Frauen wieder schweigen? Sie hatten ja alles gegeben und die junge Kirche mit aufgebaut? Im Grunde war es eine Anpassung an die traditionell geprägte hellenistische, römische oder jüdische Umwelt. Der Zeitgeist war patriarchalisch, und man wollte keinen Anstoß erregen. Auch das muss man nicht verurteilen, doch es ist hilfreich zu erkennen, dass es eben nicht christliches Gedankengut war, durch das Frauen wieder zurückgedrängt wurden. Vielmehr ging es um die Anpassung an den patriarchalen Zeitgeist, um nicht „negativ“ aufzufallen.

So wurde eben auch die zunächst hoch verehrte Jesusjüngerin Maria Magdalena zum Schweigen gebracht, scheinbar ohne Gewalt, etwa durch ihre bibelwidrige Darstellung als Hure, als „reuige Sünderin“ und eben nicht als die selbständige, starke Jüngerin Jesu, die Jesus als einziger Mensch in allen entscheidenden Stationen seines Lebens begleitet hat, bis in den schändlichen Tod am Kreuz. Tatsächlich nur die Apostola Apostolorum kann das „gestorben, begraben und auferstanden“ so bezeugen, wie es das Apostolische Glaubensbekenntnis formuliert! Es ist wirklich hohe Zeit, wieder auf die *biblische* Maria von Magdala, die Erstzeugin der Auferstehung, die Erstverkünderin der Frohen Botschaft, zu schauen und Position zu beziehen.

Nehmen wir deshalb das biblische Zeugnis ernst, nehmen wir auch unsere Gegenwart ernst: Wieder haben wir es erlebt, dass Frauen in der Kirche fast unsichtbar und unhörbar wurden, etwa in den gestreamten Gottesdiensten der Corona-Zeit: Fassen wir Mut, zeigen wir Flagge, z.B. mit einer weißen Blume, dem weißen Schal der Hoffnung und der Verbundenheit, vor allem aber, indem wir nicht schweigen. Schauen wir auf Maria Magdalena, die das Dunkel der Trauer kannte, die die Tiefe von Verlust und Schmerz durchlitt. Sie vertraute auf den Gott des Lebens, der stärker ist als alle Kräfte, die Menschen zum Verstummen bringen wollen. Maria Magdalena hat nicht geschwiegen: Gott sei Dank!

Credo gesprochen oder GL 477 Gott ruft sein Volk zusammen 1,2

Friedenslied GL 458 Selig seid ihr



Friedenszeichen

Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Wie Maria Magdalena die Botschaft der Hoffnung empfing und weitergab, so wollen wir einander die Botschaft der Hoffnung und des Friedens weitergeben: Wenden wir uns einander zu und halten dabei natürlich den gebotenen Abstand. Nehmen wir das Gegenüber freundlich in den Blick. Strecken wir nun die Arme aus und öffnen beide Hände, so dass die Handinnenflächen nach oben zeigen: Mit dem Zeichen der offenen Hände öffnen wir uns füreinander. Wir geben einander und empfangen voneinander auf diese Weise den Frieden. Verharren wir einen Moment in dieser zugewandten Geste des Gebens und des Empfangens - mit ausgestreckten Armen und geöffneten Händen - und halten den freundlichen Blickkontakt, mit dem wir uns den Frieden wünschen.

Der Friede sei allezeit mit uns.

Fürbitten

Wir wollen Fürbitte halten. Zu den Fürbitten stehen wir auf.

Liedruf GL 312,2 *Sende aus deinen Geist*

Im Handeln der treuen Jüngerin Maria Magdalena erkennen wir Gottes Heilige Geistkraft. Im Pfingstereignis wurde allen, die glauben, die Gabe des Geistes geschenkt. Gestärkt durch den Pfingstgeist und verbunden miteinander rufen wir den Beistand herab.

- *Komm herab, Heilige Geistkraft, die du Flammen des Lichts bringst:* Wir beten für alle, die im Dunkel der Angst und der Trauer leben.
- *Komm herab, Heilige Geistkraft, die du Erstarrtes löst.* Wir beten für alle, die in starren Weltanschauungen und religiösem Extremismus, der andere abwertet, erstarrt sind.
- *Komm herab, Heilige Geistkraft, die du Hunger stillst:* Wir beten für alle, die nicht satt werden, die ihre Kinder hungern sehen, und besonders für die vielen Frauen in ausbeuterischen und sie missachtenden Lebens- und Arbeitsverhältnissen.
- *Komm herab, Heilige Geistkraft, die du teilen lehrst:* Wir beten für alle, die gerade in dieser Zeit der Sorge und Unsicherheit bereit sind zu teilen, um Not zu lindern und anderen aufzuhelfen.
- *Komm herab, Heilige Geistkraft, dir du trösten hilfst:* Wir denken an die Vielen, die in diesem Jahr einen lieben Menschen verloren haben und an alle, die den Niedergedrückten Trost spenden und die Traurigen stützen.
- *Komm herab, Heilige Geistkraft, die du uns den verschlossenen Mund öffnest:* Wir bitten dich um die alles erneuernde Geistkraft Gottes, damit wir Ungerechtigkeit erkennen und mutig benennen.
- *Komm herab, Heilige Geistkraft, die du Licht der Hoffnung bist:* Wir bitten für die Schwerkranken, die den Tod vor Augen haben, dass dein warmes Licht sie aus dem Dunkel der Angst führe.



Meditation

Ich habe den Herrn gesehen (zu Joh 20,1-9)

Den Wettstreit der Jünger,
wer als erstes
das leere Grab erreicht,
lässt sie hinter sich.

Sie hat IHN gesehen,
der sich ihr zu erkennen gab,
der ihren Namen rief,
der sie sendete:

Aus dem Garten hinaus
ins Weite,
seine Botschaft
in die Welt zu tragen.

Nicht das leere Grab bezeugt sie.
Ihr Zeugnis
gilt dem Auferstandenen:
Ich habe den Herrn gesehen.

Lied z.B. GL 445 Ubi caritas
oder GL 400 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Segensbitte

Guter Gott, du rufst uns, einander beizustehen und geschwisterlich zu leben.
Du bist der Grund unserer Hoffnung. Wir bitten dich, lass nicht zu, dass die Stimme der Hoffnung,
die Stimme deiner treuen Apostelin Maria Magdalena wieder zum Verstummen gebracht wird.
Stärke alle, die mit Maria Magdalena, mit Phöbe und Priscilla, mit Susanna und Maria, mit Lydia
und Junia, mit Marta und Johanna und mit allen Menschen guten Willens deiner Botschaft der
Hoffnung folgen wollen.
Dazu segne uns der erbarmende Vater, der liebende Sohn und die Heilige Geistkraft.
A: Amen.

Entlassung

L: Bleiben wir verbunden, auch unter schwierigen Bedingungen, achten wir aufeinander und
gehen wir mit der starken Jüngerin Maria Magdalena, die nicht schwieg, den Weg des Glaubens,
der Liebe und der Hoffnung.

Lied zum Auszug GL 453 Bewahre uns Gott 1-4
oder GL 365 Meine Hoffnung und meine Stärke



Impressum

Herausgeber

Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
Kaesenstr. 18
50677 Köln

Telefon: 0221 – 860 920

E-Mail: bundesverband@frauenbund.de

Ausgearbeitet von

Dorothee Sandherr-Klemp

Geistliche Beirätin
des Katholischen
Deutschen Frauenbundes

Erstmals erschienen online auf:

www.bewegen-kdfb.de
2020